



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Wir sollen mit inbrünstiger Liebe anderer Seligkeit suchen/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

Heyl nichts an/ da sie doch verlieren Gottes
tes Freundschaft/ Gnad/ das ewig Leben
vnd werden in die ewige Straff gestürzt.

Warumb sollen wir mit inbrün-
ger Liebe anderer Leut Seligkeit su-
chen vnd versorgen?

Alle Ding seyn nicht allein mit Gema-
der Lieb an einander gebunden/ sondern
den auch von derselben regiert. Gott
hat durch seine Gütigkeit vnd Liebe geg-
die Auserwehltten diese Welt gemacht/ vnd
mit die Menschen mit allein der Welt Frücht
vnd Güter brauchen/ vnd mit denselben
ernehren/ sondern auch auß dem wunder-
barlichen Gebäw derselben zu des Schöp-
fers Erkentniß vnd Liebe erweckt möcht
werden.

Heb. 11

Aristo in
metaph.

Die verständige Geister / so die Him-
mel bewegen / werden mit der Liebe des
sten vnd höchsten Bewegers (Gottes)
angereicht / daß sie in ihrem Ampt ihm
hören / ihm gleich werden / vnd regier-
diese vnser vnten Welt mit ordentlicher
wegung derselben Himmelen. Auß die-
selben Brunnen der Liebe wird ein sehr gro-
ser Gleich Göttlicher Ehr / vnd nicht ein

ringe Liebe Brüderlicher Seligkeit in den
 Herzen der Gottseligen Menschen erwecke.
 Dann welcher Gott mit der allerinbrünstig-
 sten Liebe lieb hat / der begehret so viel vnd
 embsig ihme gehorsam vnd wolgefällig zu
 seyn / als viel vnd embsig er liebet. Dieweil
 aber vnter allen vnsern Diensten die Sorge
 der Brüderlichen Liebe ihme das allerange-
 nemest Opffer ist / so folgt / so jemand Gott
 recht vnd inbrünstig liebet / daß derselbige
 auch diesem Werck fürnemlich mit allen sei-
 nen Kräfte oblige vnd nachsehe. Dann
 er gedencet / daß der Herr gesagt: Ich wil ^{os. 6}
 Barmhertzigkeit vnd nicht Opffer. Es ist
 aber keine Barmhertzigkeit grösser / als den
 Menschen vom ewigen Elend erlösen. Item
 welcher mit der Liebe Gottes brennet / der
 liebet auch die / so von seinem (Gottes) ge-
 liebten Sohn werden geliebet. Dieweil
 dann Christus die Menschen mit so grosser
 Liebe hat geliebet / daß er nicht zweiffelte für
 ihr Heyl zu sterben / so folget / daß welcher
 Christum hefftig liebet / auch hefftig der
 Menschen Seligkeit liebet.

Mit dieser Liebe brüderlicher Seligkeit
 vnd Göttlicher Ehren brandte hefftig der
 H. David / dann daher sagte er: Ich sahe ^{psal. 118}

Psal. 68

2. Cor. 11

Wer ist
schwach.
vnd ich
werde nit
schwach.
wer wird
geärgert
vnd ich
breñe nit

5. Reg. 17

die Vbertreter/ vnd es verdroß mich/ daß
sie deine Red nit hielten. Vnd: Mein eyffer
hat mich mat gemacht vñ schier vmbbrach
daß meine Widersacher dein Wort ver-
sen. Vnd: Der eyffer vmb dein Haus fr
mich. Damit er anzeigte/ wie alle seine inn-
liche Kräfte des Herzen so hefftig ge-
get/ außgemärgelt vnd matt seyn worden
daß auß grosser krafft des innerlichen schme-
kens ihm das Angesicht vñ der Leib schwach
bleich vnd mager worden seyn.

Der H. Mann Gottes Elias ergrün-
mete dermassen vber die Sünde der Men-
schen/ daß er den allerschwersten Hunger/
drey Jahr vnd sechs Monat währte/ von
H. Erre erlangte. Darumb sprach er
dem Göttlichen Geist gewaltiglich bewegt
zum Gottlosen König Achab/ der die fürn-
meste Ursach war/ daß das ganze Volk
von Gott abwich: So wahr der H. Erre
der Gott Israel lebt/ vor dem ich stehe/
soll diese Tage weder Thaw noch Regen
kommen/ ich sage es dann. Wird also
beten haben: Mein H. Erre vnd Gott/
hastis in deiner Weisheit also verordnet/
alle Creaturen dem Menschen dienen sollen
der Mensch aber soll hergegen dich allein

ren/ dich lieben / dir gerne dienen / dir allein
 alle ding zuschreiben / dir für so grosse Wohl-
 thaten danck sagen / vñnd dir mit vnzerren-
 licher Liebe anhangen. Aber die vnfelige
 Menschen seynd in solche Blindheit vñnd
 Vnsinnigkeit / durch des Teuffels Zaube-
 ren kommen / daß sie nichts weniger gedens-
 ken / versorgen / thun vñnd verrichten / als
 das / zu welchem sie erschaffen seynd : Ja
 sie haben die Ehr / so dir allein gebühret / den
 Steinen vñnd Hölzern erzeigt vñnd dargege-
 ben. Darumb sehe ich nicht / warumb sola-
 che Menschen lenger leben / oder andere Cre-
 aturen ihnen gehorsamen vñnd dienen sollen /
 weil sie dem allgemeinen HERRN vñngehor-
 sam vñnd widerspenstig seyn. Derhalben ver-
 schaffe HERR / daß die Himmelen nicht Re-
 gen geben der Erden / 2c.

Diß Gebett Helie war bey **GOTT** so
 stark / daß ein grosse thewre Zeit drey Jahr
 vñnd sechs Monat darauß folgte. Ob wol
 der heilige Mann so ein groß Elend sahe /
 (da hie die hungerige Kinder schreyeten /
 dorth auß grossem Hunger die Seel auffgas-
 ben / etc.) wiewol er sahe / daß alle Gassen
 vñnd Strassen mit weynen / klagen vñnd traw-
 ren / ja auch mit Todten erfüllet vñnd bedeckt
 waren /

3. Reg. 18

waren / dennoch ward er nicht zur Barm-
 herzigkeit bewegt / daß er nur ein Tröpfflein
 Wassers erlangt hette / denen die er deß
 Lebens unwirdig erkandte. Ja hat auch
 Anfänger der Sünd / die Baals Pfaffen
 ernstlich gestraffet. Dann als er nun
 einem ansehnlichen gethanen Wunder-
 then das Volck zum Dienst GOTTES
 brachte / vnd vierhundert Baals Propheten
 an einem Tag auff einem Stein getödtet
 hatte / ließ auch ihre todte Leiber vnbe-
 graben ins Wasser werffen / da hat er endlich
 er nunmehr mit dem Blut vnd Straff der
 Gottlosen ersättiget war / deß Regens vom
 HERN begehrt vnd erlangt.

Num. 12

Mit was Enffer Göttlicher Ehr brach-
 te der allersanfftmütigste Moyses / da er vom
 Berg abstieg / vnd fand das Volck vor dem

Exod. 32.

Kalb (das sie mit grewlicher Abgötterei
 gemacht hatten) tanken vnd spielen. Mit
 so großem grimmen vnd Schmerken ward
 er getrieben / daß er die H. Taffel (mit Got-
 tes Finger wunderbarlich geschrieben / vnd
 mit vierzigtagiger Fasten erlangt) auff dem
 Berges Felsen zerbrochen / vnd da er in das
 Lager kam / den zusammen berufften Leuten
 befohlen hat / daß sie mitten durch die Zelte

mit blossen Schwertern vnd Klingen brechen/ niemand verschonen/ sondern Freund vnd Bruder / Kinder / Ja auch die Eltern selbst/ mit dem Schwerdt umbbringen/ vnd kein Geschlecht/ kein Alter/ oder Blutsuervandten vbersehen vnd sparen solten. Als nun diß tapffer geschehen war / sprach er: Ihr habe geheiliget heut ewere Hände dem HErrn ein jeglicher an seinem Bruder vnd Sohn/ daß euch der Segen gegeben werde. Eben derselbige aber/ welcher wider das vngläubig Volck so hefftig ergrimmete/ hat so ein groß mitlenden mit demselben Volck gehabt/ daß er abermal mit einer vierzigtagigen Fastenzeit daß er zürneten HErrn grimmten so flissig begerte zu stillen/ daß er sagte: Nun bitt ich HErr/ entweder vergib ihnen ihre Sünde/ wo nicht/ so tilge mich auß deinem Buch/ das du geschrieben hast. Als hetzte er wollen sagen: HErr/ ich bin diesem Volck/ das du mir zu verwaren geben hast/ mit so grosser Liebe verwandt / daß ich mich vom selben keines wegs kan absondern/ sondern ihr künfftiger Theil soll auch mein theil seyn/ wo sie sterben sollen/ so kan mir mein Heyl nicht angemem seyn. Darumb erhalte entweder beyde / oder verdamme beyde

H v

Theil

Theil / vergib ihnen entweder ihre Sünden
oder tilge mich auß deinem Buch / in welchem
du mich geschrieben hast.

Rom. 9

Paulus begehret für seine Brüder vor
Christo verbannet zu werden / damit sie nur
die Seligkeit erhalten. Lieber Paule / auß
was Brunnen fleust doch so grosse Trau-
rigkeit vmb deren willen / die du sahst vom
Himmlischen Erbtheil abfallen? Er könnte
billich antworten: Dann was für Gütern
sie verlieren / vnd in was Elend sie sich stür-
zen / das fasse ich nicht allein mit dem Glau-
ben / sondern habe es auch mit meinen Au-
gen gesehen.

2. Cor. 12

Dann da ich bin in das Pa-
radeis entzückt worden / vnd beschawet ha-
be die Gestalt der vnmäßlichen Schönheit /
da habe ich gesehen die Seligkeit / so den
Gottseligen zustehet / vnd die Unselig-
keit der Gottlosen / die dieses so grossen Gu-
tes sollen ewiglich beraubt werden. Wel-
che hochwichtige Sach mein Gemüth / das
mit Brüderlicher Liebe brennet / mit so gros-
sen Schmerzen peyniget / daß ich mich be-
düncen ließ / es gieng mir in allen Dingen
wol / wann sie nur dieser so grossen Se-
ligkeit geniessen möchten / vnangesehen
ich derselben beraubt soll werden. So bald

er die

er die Himmliche Geheimnissen gesehen hat
te / gieng er in die Schuel / vnd verkündigte
Jesum. Als er zu Athen war / ist sein Geist in
ihm hefftig bewegt worden / da er sahe / das
die Statt der Abgötteren geneigt war. Da
er sich vor dem König Agrippa vñ dem Land-
pfleger Festo verantwortete / sagte er: Ich
wünsche vor Gott (es fehlet an viel oder an
wenig) das nicht allein du / sondern alle die
mich heut hören / solche würden wie ich bin /
ausgenommen diese Bande.

Act. 9

Act. 17

Act. 26

Wer der Göttlichen Weisheit theil-
haftig ist worden / derselbe hat diesen brauch /
das je mehr vñd grösser Güter er besitzt / je
inbrünstiger er begehret auch andern seine
Güter mitzuthellen. Dann diese Besizung
wird mit geben nicht gemindert / sondern
desto mehr gemehret / je mehr sie mit Auf-
theilung auff viel Person außgebreitet wird.
Daher spricht der heilige Augustinus: O
HERR / als ich dein Liecht nun versuche
hette / ward ich vnlustig vnd zornig / das ich
es andern nicht kondte anzeigen. (Je mehr
ich deiner Gnaden güter genoss / je inbrünsti-
ger düstete mich auch andere zu denselben zu
laden. Den ich beweynete deren stand / die
so grosser Güter entsetzt waren.)

Ioan. 4
ward die
Samaritan
ein ein
Evange
listin ließ
irē Krug
stehen zu
andern
gesund e
ne schaz
mitzu-
theilen.
li. confess.

De vera
relig.

Es

Er sagte auch: Diß ist das Gesetz Göttlicher Fürsichtigkeit/ daß keinem von den Oberen geholffen wird Gottes Gnad zu erkennen er helffe dann mit reiner Anmutung zu den selben die Unteren. Also hat Andreas da er vom HErrn ist beruffen / auch seine Bruder Petrum dem HErrn zugeführt Als Philippus aber beruffen war / rief er den frommen Nathanael / in welchem kein Betrug war. Welcher von Gott beruffen ist / der soll auch zu andern sagen: Kommt vnd ob wol diß allen Menschen zustehet dennoch gehört diß fürnemblich den Volkomenen zu. Dann Aristoteles sagt: Also denn ist ein jeglichs ding vollkommen / wenn es kan geben vnd fortbringen was ihm gleich ist.

Exod. 2.

Moyseß kondte kaum vom HErrn bewegt werden zum Ampt die Kinder Israel zu erlösen: Dann er wandte mancherley vnder hindernissen für / damit er der grossen Sorg entlediget möchte werden. Als er aber darnach den HErrn recht erkante / vnd in seiner Liebe brante / ist er deß Menschen Heyls der massen begierig worden / daß er auch eine Verfluchung für die Menschen begehrte zu seyn. Dann zwischen der Liebe der himmlischen

Exod. 32.

Liebe brante / ist er deß Menschen Heyls der massen begierig worden / daß er auch eine Verfluchung für die Menschen begehrte zu seyn. Dann zwischen der Liebe der himmlischen

lischen vnd irrdischen Güter ist der Vnter-
 scheid/ daß je grösser die Liebe der irrdischen
 Güter ist / je mehr sie sich befleisset / das je-
 nig zu versorgen vnd ihr zu behalten / was
 sie liebet : Die Liebe aber der Himmlichen
 Güter je grösser sie ist / je mehr sie sich thut
 befleissen allen vnd jeden mitzutheilen / was
 sie liebet. Daher alle die dieser Güter ge-
 niessen / alle die mit dem Bach der Göttli-
 chen Wollust getränckert werden / begehren so
 dürstiglich diese Himmliche Gaben andern
 mitzutheilen / daß / wo es möglich were / sie
 durch die gemeine Weg vnd Strassen ge-
 hen / vnd zu allen Menschen ruffen würden:
 O ihr Adams Kinder was thut ihr ? Was
 sucht ihr ? Warumb verlasset ihr den brun-
 nen der wahren Seligkeit / vnd gehet irre
 durch die stinckende vnd giftige Mistgru-
 ben / welche ewern Durst nicht leschen / son-
 dern noch viel grösser machen können ? O
 was grosse Güter der Göttlichen Gnaden /
 zu welchen ihr von Gott gemacht seyd / ver-
 lieret ihr ? O mit was leichter Arbeit möch-
 tet ihr den Schatz der Himmlichen Güter /
 (das Wasser der Weisheit / vnd die ewige
 Güter vnd Wollusten) vberkommen / etc.
 Also hat Mattheus / nach dem er befehret *Matth. 5.*
 war

war/die Publicanen vnd seine Freunde zu
 HErrn Christo geführet/ daß sie auch in
 seinem Gespräch vnd Beywohnung gespr
 set/ alle irrdische Begierde vnd Gewinn ver
 lassen/ vnd nach seinem Exempel demselbigen
 HErrn nachfolgen/ vnd dero selbigen
 Seligkeit theilhaftig möchten werden
 Das ist/ was er selbst in dem Baw des
 Exod. 26 bernakels hat angezeiget/ da er ein Befehl
 gab/ daß man seine Teppich also an einander
 der machen soll/ daß einer den andern ziehen
 können. Dis geschieht in der Kirchen/wenn
 der/ so mit Göttlicher Liebe angezündet ist/
 sich thut bestreiffen/ auch andere anzuzünden
 vnd zu Christo zu ziehen.

Vnd es kan ein Gottseliger Mensch
 Gott in keinem Ding mehr vergleiche wer
 den/ als wenn er dis thut. Dann diene
 Gott wegen seiner vnmäßlichen vnd vner
 lichen gütigkeit ganz vnd gar dem Heyl der
 Menschen oblige/ dieselbe zu schützen/ vnd
 zu erhalten/ als der nichts anders begehret/
 als daß alle Menschen selig werden/ vnd zur
 Erkenntnis der Wahrheit kommen/ (darumb
 er denn nit allein seinen eingebornen Sohn
 gesandt/ sondern auch dem Tode des Creu
 zes vberantwortet hat) so ist derselbige am
 meisten

meisten Gott gleich / welcher sein selbst zum
 theil vergift / vnd wendet alle seine Gedan-
 cken vnd Sorg zum Heyl der Menschen.
 Von welchem Fleiß vnd Werck die Welt
 Menschen so weit seyn / daß sie ihnen selbst
 allein leben / allein ihre eigne Sachen ver-
 sorgen / vnd weil sie sehen / daß ihre Schaff-
 lein im trucken stehen / meinen sie / andere
 Ding gehen sie nichts an / wenn schon der
 Himmel fiel / oder die Erd im Fewr ver-
 brennte.

**Warumb sollen wir mit allen
 Menschen gern Fried vnd Einig-
 keit halten?**

1. Weil vns die H. Schrift dazzu er-
 manet. David sagt: Sucht den Frieden / *Psal. 32*
 vnd setzet ihm nach. Paulus sagt: Ist's *Ro. 12. 13.*
 möglich / so viel an euch ist / haltet mit allen
 Menschen Fried. Vnd: Ehret vnd prey- *Luc. 11.*
 set Gott etc. einträchtig mit einem Mund. Ein jeko-
 lichreich
2. Wegen seiner Nutzbarkeit. Der *so es mit*
 treffliche Mann Salustius schreibt / daß *im selber*
 durch Eintrechigkeit kleine ding zunehmen *vneins*
 vnd wachsen / durch Vneinigheit auch die *wirt / das*
 größten zerirennet werden / zerfallen vnd ab- *wirt wir*
 kmen. *ste / etc.*

Es ist